



Bildungszentrum



Stellungnahme zur Revision

**der Verordnung und des Bildungsplans
über die berufliche Grundbildung für**

**Polygraf EFZ
und Polygrafin EFZ**

Bern, Juli 2006

Das Bildungszentrum WWF

Das Bildungszentrum WWF begleitet alle Bildungsreformen, u.a. auch die Reformen Berufsbildungsverordnungen.

Als nationales Kompetenzzentrum für die Aus- und Weiterbildung im Umweltbereich befähigt es Jugendliche und Erwachsene, sich aktiv für den Schutz von Klima, Wasser und Wald sowie den naturnahen Schutz und die naturnahe Bewirtschaftung von Lebensräumen einzusetzen.

Das Bildungszentrum fördert insbesondere

- Die Umweltkompetenzen in der Berufswelt und der Berufsbildung
- Die Verankerung eines attraktiven, umweltverträglichen und zukunftsfähigen Konsum- und Lebensstils
- Die Staatsbürgerliche Mitwirkung für Umweltanliegen in der Gesellschaft.

Ausgangslage: Die globale Herausforderung und die Verantwortung der Berufsbildung

Das Bildungszentrum WWF stützt sich in seinen Aktivitäten auf drei wesentliche Erkenntnisse:

1. Die existenzielle Dimension der Umweltbildung

Der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ist eines der acht existenziellen „Millenium Development Goals“ der UNO-Weltgemeinschaft und eine globale Herausforderung der Menschheit. Die Verankerung von gesellschaftlichen und persönlichen Grundwerten wie die Erkenntnis, dass die Natur die Lebensgrundlage für menschliches Leben ist und ihre Schutzwürdigkeit im Interesse der Menschen und aller Weltbürger liegt, ist zur weltweiten pädagogischen Mitverantwortung geworden.

2. Die rechtsstaatliche und völkerrechtliche Dimension der Umweltbildung

Bildung, Forschung und Technologie sind durch zahlreiche völkerrechtliche und bildungsrechtliche Grundlagen verpflichtet, das Bildungswesen auf allen Stufen nach den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung auszurichten:

- *Die UNO Bildungsdekade 2005–2014 für eine nachhaltige Entwicklung*
Die Generalversammlung der Vereinigten Nationen hat die Jahre 2005-2014 zur Bildungsdekade für eine nachhaltigen Entwicklung erklärt.
- *Das neue Berufsbildungsgesetz nBBG*
hat die ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit in den Aufgabenkatalog der Berufsbildung aufgenommen (Art. 15 Abs. c).

3. Die wirtschaftliche Dimension der Umweltbildung

Die Umweltmärkte in der Schweizer Wirtschaft verzeichneten in den letzten 5 Jahren (1998-2002) in vielen Branchen exponentielle Wachstumsraten. Der schweizerische Umweltmarkt erzielte 2002 einen Umsatz von über 20 Milliarden Franken. Das Bildungswesen ist herausgefordert, mit zukunftsfähigen Curricula und verbindlichen Umweltstandards für Berufsschulen einen entscheidenden Beitrag zur Umweltinnovation sowie zur Wettbewerbsfähigkeit in den nachhaltigen Technologiefeldern zu leisten.

4. Die pädagogische Dimension der Umweltbildung

- *Die Berufsbildung profitiert von umweltpädagogischen Projekten mehrfach:*

Positive emotionale Bindung an ein Gemeinwesen ist bei jungen Menschen eine Voraussetzung für positives Handeln. Um sich zu beteiligen, benötigen Jugendliche eine Beziehung zur politisch öffentlichen Gesellschaft. Eine Studie zu Jugend und Politik klassiert die Jugendlichen in der Schweiz im europäischen Vergleich bei der Partizipationserfahrung bei Umweltthemen auf den letzten Rangpositionen.

- *Nutzen von Umweltbildung für innovative und partizipative Lernformen (Berufsbildungs-Delphi):*

Umweltprojekte fördern die Fähigkeiten zur Interdisziplinarität, Kooperation und Reflexion, Kreativität und Solidarität. Diese Fähigkeiten sind für das Lernen von Sozial- und Gestaltungs Kompetenzen wichtig. Das schweizerische Berufsbildungs-Delphi hat einen Nachholbedarf bei den neuen Lernformen und Projekterfahrungen ausgewiesen.

Verordnung über die berufliche Grundbildung für den Polygrafen / die Polygrafin EFZ

A. Generelle Würdigung

Seit dem 1. Mai 2006 ist die **Verordnung des BBT über die Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung** (VMAB) in Kraft. In dieser Verordnung heisst es in Art. 2: "Die Allgemeinbildung bezweckt insbesondere (...) die Förderung von wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Kenntnissen und Fähigkeiten, welche die Lernenden dazu befähigen, zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen". Bis Ende 2008 haben die Schweizer Berufsfachschulen Zeit, ihre Schullehrpläne anzupassen.

In der **Verordnung** über die berufliche Grundbildung der Polygrafin EFZ / des Polygrafs EFZ wird in Abschnitt 3 über Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz (Art. 8 Abs. 1) beschrieben, dass "die Anbieter der Bildung (...) den Lernenden zu Beginn der Bildung Vorschriften und Empfehlungen zur Arbeitssicherheit, zum Gesundheitsschutz und zum Umweltschutz" abgeben und sie ihnen erklären. In Abschnitt 5 (Art. 11 Abs. 3 lit. d) soll überdies gewährleistet werden, dass der Bildungsplan "die Vorschriften und Empfehlungen zur Arbeitssicherheit, zum Gesundheitsschutz und zum Umweltschutz" festlegt.

Das Bildungszentrum WWF würdigt die Fortschritte, die in der Berufsbildung in den letzten Jahren vorgenommen wurden. Die Verordnung über die berufliche Grundbildung für Polygrafin EFZ / Polygraf EFZ wie auch der Bildungsplan für die Polygrafin EFZ / den Polygraf EFZ haben die wichtigsten Umweltkompetenzen in den einzelnen Fachkompetenzen verankert. Bei einer genauen Würdigung der Verordnung und des Bildungsplans sind jedoch Lücken und Defizite ersichtlich.

B. Antrag zu Verordnung und Bildungsplan von Polygrafin EFZ und Polygraf EFZ

A: Verordnung

In der Verordnung über die berufliche Grundbildung der Polygrafin EFZ / des Polygrafs EFZ werden Ökologie und nachhaltige Entwicklung erwähnt und teilweise konkretisiert. Das Bildungszentrum beantragt folgende Vervollständigungen der Verordnung für die Polygrafin EFZ / den Polygrafen EFZ:

Neu: Art. 5 lit. q (Fachkompetenzen)

Die Fachkompetenz umfasst die Grundprinzipien des Umweltschutzes und der nachhaltigen Entwicklung.

Neu: Art. 6 lit. i (Methodenkompetenzen)

Die Methodenkompetenz umfasst ökologisches Handeln.

B: Bildungsplan

In Bildungsplan über die Polygrafin EFZ / den Polygrafen EFZ werden Ökologie und nachhaltige Entwicklung erwähnt und teilweise konkretisiert. Das Bildungszentrum beantragt folgende Vervollständigungen im Bildungsplan:

1: Fachkompetenzen

Neu Leitziel 2: Kundenanfragen bearbeiten

"Wichtige Entscheidungsgrundlagen werden hinsichtlich einer optimalen Umsetzung der Kundenwünsche nach ästhetischen, ökonomischen, *ökologischen* und technischen Kriterien geliefert. Die Bildung zielt darauf hin, eine Kundennachfrage entgegenzunehmen, Produkte und Dienstleistungen zu vermitteln und einen Auftrag bis zur Auslieferung erfolgreich administrativ umzusetzen und zu dokumentieren."

Begründung:

Zur optimalen Umsetzung der Kundenwünsche gehören auch ökologische Kriterien. Immer mehr Kundinnen und Kunden wünschen sich nachhaltig produzierte Rohstoffe und Materialien. Solchen Ansprüchen sollte eine Polygrafin, ein Polygraf im Bereich von Kundenanfragen unbedingt gewachsen sein.

Neu Leitziel 14: Arbeitssicherheit, Qualitätsmanagement und *Umweltschutz*

"Um reibungslose Abläufe zu gewährleisten, muss jeder Arbeitsschritt genauen qualitativen Anforderungen gerecht werden. Zweck und Einsatz eines Qualitätsmanagementsystems müssen bekannt sein. Die Bildung zielt darauf hin, die notwendigen theoretischen Kenntnisse im Qualitäts- *wie auch im Umweltbereich* zu vermitteln und die gebräuchlichen Verfahren zur Durchführung von Qualitäts- und *Umweltschutz*kontrollen anzuwenden."

Neu Richtziel 14.3

"PolygrafInnen kennen das "Power Management System", das die Energiesparfunktion eines Computers kontrolliert. Sie sind in der Lage, die Balance zu finden zwischen einem geringen Stromverbrauch und einem schnellen und benutzergerechten Umgang mit dem Computer und anderen ans Stromnetz angeschlossenen Geräten."

Begründung:

Durch energieeffiziente Einstellung kann der Energieverbrauch eines Gerätes um 50% gesenkt werden. Dass Lehrtöchter und Lehrlinge lernen, wie diese Energie gespart werden kann, gehört zu einer zukunftsorientierten Ausbildung und spart dem Lehrbetrieb Strom und Geld.

Der gesamte Energieverbrauch der Schweiz könnte um gut 60 Prozent gesenkt werden. Heute verbraucht jede Schweizerin und jeder Schweizer durchschnittlich 6000 Watt Energie jährlich. Gemäss der Vision einer „2000-Watt Gesellschaft“ könnte dieser Verbrauch um zwei Drittel gesenkt werden – und zwar bei gleich bleibender Lebensqualität. Verwirklicht werden kann die Vision durch einen effizienten Umgang mit Energie und Material. Allein durch das Ausschalten von elektrischen Geräten (statt Standby-Modus) könnte jährlich der Stromverbrauch von 250'000 Haushalten eingespart werden.

Mit bestem Dank für Ihre Würdigung.
Bildungszentrum WWF

Ueli Bernhard
Leiter

Kontaktadresse: ueli.bernhard@bildungszentrum.wwf.ch
Bollwerk 35
3011 Bern
031- 312 12 62